



## **Erfahrungsbericht von Lara Wlost, meet!-Stipendiatin 2024**

Die Reisen mit der meet! – Mercator Europa Tour haben mich als Menschen verändert. Das Gefühl nach dem letzten meet! Moment irgendwas tun zu müssen, mit den Erfahrungen, die man gesammelt hat, habe ich noch nie in meinem Leben gespürt. Es ist so viel Liebe gewachsen in dieser Zeit. Die Liebe zu den meeties, zu ehemaligen meeties, zu Wiebke, Maxi und Jana, zu mir selbst, die Länder, Leidenschaften. Und die Liste ist noch länger.

Hier kann ich nur versuchen, meine Eindrücke und Erfahrungen zu schildern, aber die Gefühle muss man selbst erlebt haben. Angefangen damit, dass die anderen meeties einfach toll sind, waren die Tage in Hattingen beim Vorbereitungsseminar zum Kennenlernen so schön. Die Gruppe hat sofort zusammen funktioniert und die Vorfreude auf die meet!-Momente wuchs. Mit Improtheater, heißem Wetter, Schwimmen und Werwolf haben wir auch die Tage in Hattingen unvergesslich gemacht. Hier haben wir nicht nur unseren meet!-Jahrgang kennengelernt, sondern auch das Programm der bevorstehenden meet! Momente in Tallinn, Helsinki und Berlin. Es war so spannend zu hören, wen und was wir in den nächsten Monaten kennenlernen würden. Ab da war es schon klar: Wir alle beenden den Sommer als andere Menschen.

Besonders aufregend war es, zu erfahren, wo wir zu unseren Hospitationen fahren würden. Während man von anderen meetlies Barcelona, Istanbul und Stockholm hörte, wuchs auch hier die Aufregung noch weiter. Ich durfte nach Sarajevo, Bosnien-Herzegowina. Aber dazu gleich mehr:)

Als wir uns Alle ein paar Wochen später in den Bus setzen, um nach Frankfurt zu fahren, war die Stimmung super. Trotz fehlender Klimaanlage und einer gefühlt endlosen Fahrt haben wir viel geredet und gespielt. Der Tag war noch lang, immerhin ging es erstmal zum Flughafen. Dort angekommen, war es für mich das allererste Mal an einem Flughafen. Das erste Mal fliegen war ehrlicherweise beängstigend, weil das Gefühl vom Abheben so ein surreales Gefühl ist.

In Tallinn haben wir den ersten gemeinsamen Abend mit gutem Essen und Trinken gefeiert. Unsere erste Activity war eine Street Art Tour durch Telliviski Creative City. Wunderschöne und riesige Graffitis wurden uns gezeigt und erklärt. Das war ein wunderschöner Start in unsere Tallinn Woche. Danach am Strand zu sitzen und Werwolf zu spielen, hat den Tag noch besonders geprägt.

Der Besuch in der Deutschen Botschaft in Tallinn war dagegen sehr formell und natürlich gleichermaßen interessant. Wir durften viel von der deutschen Botschafterin Annette Klein über die Arbeit im Auswärtigen Amt und im Ausland erfahren und sie hat uns viele Fragen beantworten können. Auch hier: Super prägend. Inmitten der schönen Altstadt von Tallinn.

Die Tour mit der Fähre nach Helsinki war was Besonderes. Einfach in die Ferne oder ins Wasser zu schauen, war so beruhigend und entspannend. Genauso war es auch beim Picknick in einem Park mitten in Helsinki. Danach durften wir mit einer Bootstour die schönen kleinen Inseln vor Helsinki sehen. Das war einfach wunderschön. Der Vibe in Helsinki hat meinen Geschmack perfekt getroffen: die Bootstour, das Picknick, die große Bibliothek. Wenn ich mir einen Tag wünschen könnte, würde ich mir den Helsinki Moment wünschen.

Nach der ersten Reise war ich überwältigt von den Erlebnissen. Ich habe all meine Freunde und meine Familie genervt mit meinen Erzählungen und Fotos. Ich wünschte, ich könnte hier einfach alle Fotos einblenden. Ich weiß nicht so recht, wie ich diese Gefühle in Worte packen kann.

Mein persönliches Highlight war mit Abstand meine Hospitation in Sarajevo. Ich hatte keine Vorstellungen von der Stadt und auch keine von Bosnien Herzegowina. Und man muss bedenken: zur Hospitation reist man komplett alleine. Das fand ich zunächst etwas beängstigend. Aber: Eine einmalige Erfahrung, die ich gerne nochmal zum ersten Mal erleben möchte.

Die Menschen in der [Friedrich-Ebert-Stiftung in Sarajevo](#) haben mich super herzlich aufgenommen und mir die Reise in jedem Fall verschönert. Die Chance, die ich hier bekommen habe, werde ich sicher nicht nochmal haben und ich bin mehr als froh, sie genutzt zu haben. Abgesehen davon, dass Sarajevo eine wirklich wunderschöne Stadt ist, war mein Programm fantastisch.

Ich hatte das Glück, dass ich eine Delegationsgruppe während des Filmfestivals begleiten. Die Tage sahen ungefähr so aus: Gruppendiskussion und Aktivitäten morgens bis mittags und abends zusammen ins Kino und Filme aus aller Welt gemeinsam ansehen. Das Besondere: Die Nähe zu den SpeakerInnen und Directors. Es war so emotional und berührend, die FilmemacherInnen größtenteils persönlich kennen zu lernen und mit ihnen über ihre Arbeit und Erfahrungen zu sprechen. Auch die offiziellen Diskussionen waren superspannend. Bekannte Fotografinnen haben mit uns gesprochen und uns ihre Werke vorgestellt. Das gemeinsame Essen mit den anderen aus der Gruppe und den Mitarbeitenden war super und man konnte sich auch auf einer tieferen Ebene kennenlernen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat mir diese wunderbare Chance gegeben und ich könnte nicht glücklicher darüber sein. Aber natürlich habe ich auch etwas über die Stiftungsarbeit erfahren und allen Mitarbeitenden, die dort in Sarajevo arbeiten. Auch hier war es super herzlich und einladend. Ich möchte mich an dieser Stelle auch bedanken für die wunderbaren Möglichkeiten, die mir in Sarajevo gegeben wurden und die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Als ich von meinen Erfahrungen in Sarajevo erzählen durfte, wurde es immer sehr emotional. Die Erfahrungen konnte ich bereits in meinem Umfeld weitertragen und es fühlt sich toll an. Den letzten Tag in Sarajevo durfte ich frei planen. Ich habe die Stadt von oben betrachtet, die tragische Kriegsgeschichte betrachtet und ein Straßenfestival erlebt. Und dann? Dann war ich traurig, dass ich schon wieder gehen musste. Es war wirklich die schönste, lehrreichste und emotionalste Reise, die ich machen durfte. Und seitdem empfehle ich Allen einen Sommer in Sarajevo zu verbringen.

Die letzte Reise in Berlin hat die meet! Zeit vollendet. Und mich als Menschen geprägt. Nach vielen Tagen mit wichtigen Themen wie der dekolonialen Geschichte im Afrikanischen Viertel, einem Antidiskriminierungsworkshop und dem Austausch mit Esra Karakaya bin ich super glücklich wieder nach Hause gefahren. Ich habe mich erfüllt gefühlt und kann die ganzen Emotionen gar nicht beschreiben. Und damit möchte ich meinen Bericht beenden.

